

1. Teil: Das Sakrament der Taufe

Johannes 13,1-15

Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater. Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen – als schon der Teufel dem Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, ins Herz gegeben hatte, dass er ihn verriete; Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging – da stand er vom Mahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und zu trocknen mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; er ist vielmehr ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er wusste, wer ihn verraten würde; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein. Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.

Liebe Gemeinde

Der Evangelist Johannes beschreibt den Vorabend der Kreuzigung Jesu etwas anders als die anderen Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas. Während diese vom letzten Abendmahl berichten, erzählt Johannes die soeben vorgelesene Fußwaschung.

Das heißt nicht, dass die beiden Beschreibungen einander widersprechen. Ich gehe davon aus, dass Johannes die Einsetzung des Abendmahls gekannt hat. Er legt nun aber den Schwerpunkt auf das, was nach dem Mahl geschehen ist. Denn über die Fußwaschung wiederum berichten die anderen Evangelisten nicht.

Ich werde hier nicht auf die Einzelheiten der Fußwaschung eingehen. Ich möchte stattdessen die Fußwaschung als ein Symbol für die Taufe betrachten. Auch dort wird ja Wasser über uns ausgegossen, auch dort werden wir mit Wasser „gewaschen“.

So möchte ich im ersten Teil über die Taufe sprechen. Und dann im zweiten Teil über das Abendmahl. Taufe und Abendmahl wurden von Jesus Christus eingesetzt, das Abendmahl direkt beim Passamahl und die Taufe auf indirekte Weise bei der Fußwaschung. Beides geschah am selben Abend.

Taufe und Abendmahl sind die zwei Sakramente der reformierten Kirche. In unserer Kirche steht ja die Predigt, die Verkündigung des Wortes Gottes im Mittelpunkt. Doch ebenso sind die beiden Sakramente auch eine Art Verkündigung des Wortes Gottes. Nur nicht mit hör-baren Worten, sondern in erster Linie mit sicht-baren Zeichen.

Sakramente sind sichtbare Zeichen unsichtbarer Dinge. In Taufe und Abendmahl teilt Gott uns sein unsichtbares Wesen in sichtbaren Zeichen mit.

Was hat aber nun die Fußwaschung mit der Taufe zu tun? Jesus Christus, der Meister und Lehrer der Jünger, nimmt sein Obergewand ab, kniet sich hin und wäscht den Jüngern ihre Füße. Es ist ein Akt der Demut. Jesus zeigt damit seine Liebe zu seinen Jüngern.

Der Sohn Gottes verlässt seine Unsterblichkeit und geht unseretwillen in die Niederungen des Lebens hinein, um uns zu dienen und um uns schließlich mitzunehmen in seine Herrlichkeit.

In der Fußwaschung zeigt er uns ein Beispiel, wie er uns dient. Und so wie er uns dient, so sollen auch wir einander dienen: „Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.“ So weit ist das klar.

Doch da gibt es noch eine andere Dimension bei der Fußwaschung. Jesus reinigt den Jüngern nur ihre Füße. Petrus, der zunächst gegen die Demutsgeste seines Meisters protestiert, wünscht nun in seinem Eifer dann doch, dass nicht nur seine Füße, sondern auch seine Hände und sein Haupt gewaschen werden möge.

Daraufhin gibt Jesus die etwas rätselhafte Antwort: „Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; denn er ist ganz rein.“

Was meint er damit? „Wer gewaschen ist...“ Petrus ist offensichtlich einmal von Kopf bis Fuß gewaschen worden. Das wird nicht die Dusche am Morgen gewesen sein. Es ist vielmehr eine Anspielung auf die Taufe. In der Taufe ist er ganz gereinigt worden. Dort hat er die Zusage bekommen, dass er von seinen Sünden gereinigt wird und so in Gemeinschaft mit Gott steht. Diese Zusage gilt für sein ganzes Leben.

Immer wenn Martin Luther Zweifel gehabt hat, ob Gott ihn wirklich liebt, hat er sich bewusst an die Taufe erinnert: Gott hat ihm dort Seine Vergebung zugesichert und dies mit Wasser besiegelt. In dieser Erinnerung an seine Taufe konnte Luther wieder glauben und Kraft schöpfen.

Dies gilt auch für dich wenn du getauft bist und der dort geschehenen Zusage vertraust, egal ob du als Kind oder als Erwachsener getauft worden bist. Du darfst dessen gewiss sein, dass Gott dich von allen deinen Sünden gereinigt hat, sodass du aus seiner Liebe nicht rausfallen kannst.

Doch auch nach unserer Taufe bleiben wir Sünder. Beim Wandeln auf dieser Erde machen wir unsere Füße schmutzig. Das soll uns vor falschem Stolz bewahren. Als ob wir selber in dieser Welt stets alles richtig machen könnten.

Es soll uns aber auch ebenso vor Verzweiflung retten. Als ob wir unbrauchbar wären, nur weil wir nicht immer alles richtig machen.

Es geht bei unseren Verfehlungen, Mängeln und Schwächen daher nicht um die Frage, ob wir aus der Liebe Gottes rausfallen oder nicht, denn Gott liebt uns bis zum Ende, wie der Evangelist Johannes am Anfang sagt: „und wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.“ Die Liebe Gottes ist uns zugesagt, wir müssen es uns nicht erarbeiten oder verdienen.

Es geht vielmehr darum, ob wir immer wieder bereit sind, uns von Jesus helfen zu lassen, ihm unsere schmutzigen Füße hinzuhalten, mit der Bitte: „reine mich immer wieder neu von meinem inneren Schmutz, im Wissen darum, dass ich von dir stets geliebt bin.“

In vielen Religionen, einschließlich des Judentums, muss man sich kultischen Ritualen der Reinigung unterziehen, um vor Gott als rein dastehen zu können. Hier ist es allerdings Gott selbst, der uns reinigt, der uns sozusagen kultfähig macht.

Ja, auch wir bedürfen der Reinigung. Doch nicht wir reinigen uns selbst, sondern Gott reinigt uns von aller Sünde, von allem Makel, indem er unsere Sünden vergibt und der zu uns spricht: „Ihr seid rein.“ So wie es Jesus bei der Fußwaschung getan hat.

Ein für alle Mal rein sind wir geworden durch das Sakrament der Taufe. Und immer wieder neu müssen wir uns reinigen lassen im Leben, indem wir vor Gottes Angesicht treten, ihm unsere Sünden bekennen und uns von ihm vergeben lassen, sprich uns von ihm lieben lassen.

Da für die meisten von Euch die Taufe weit in der Kindheit zurück liegt und wir in unserem Leben eher selten unserer Taufe gedenken – entgegen dem Ratschlag von Martin Luther – so möchte ich heute eine Art Taufferinnerung anbieten.

Hier vorne in der Mitte steht ja seit dem Jahr 1562 der Taufstein. Früher hat man hier die Kinder getauft. Auch heute ist der Taufstein mit Wasser gefüllt. Ich lade Euch nun ein, eurer Taufe zu gedenken.

Während des Orgelspiels könnt ihr in euch gehen und die Frage stellen: will ich mich von Gott lieben und erneuern lassen, will ich dass Christus wirklich mein Meister und Lehrer ist und will ich ihm hinfert leben. Und keine Sorge, das bedeutet nicht, dass man hinfert perfekt sein muss, im Gegenteil: Christus hat uns zur Freiheit der Kinder Gottes berufen, er will uns zur Gemeinschaft und zur Liebe führen.

Es ist vielmehr unsere Sünde, die unser Leben schwer macht und uns ins Verderben führt. Wir können diese Sünde loswerden, indem wir uns von Christus vergeben lassen.

Auf dem Taufstein steht: „Ecce Agnus Dei, qui tollit peccata mundi.“ „Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt.“ Er trägt die Sünde der Welt, auch die der unsrigen.

Ihr könnt die Zusage der Liebe Gottes in eurer Taufe nun erneuern und bekräftigen, indem ihr nach vorne kommt, euch mit Wasser besprengt, eventuell ein Gebet oder ein Bekenntnis spricht.

Ihr könnt gerne dazu auch ein Kreuzzeichen machen. Das machen die Katholiken regelmäßig in den Gottesdiensten, auch uns Reformierten ist es nicht verboten, sich mit dem Kreuz Christi zu bezeichnen! Aber selbstverständlich ist das kein Muss, ein stilles Bekenntnis oder Gebet tut es auch.

Niemand ist gezwungen nach vorne zu kommen, aber fühlt euch eingeladen eure Taufe zu bekräftigen und zu erneuern. Es ist Jesus Christus selbst, der dazu einlädt, der uns die Füße wäscht und der zu uns spricht:

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihre Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“ (Matthäus 11,28-29)

Amen

2. Teil: Das Sakrament des Abendmahls

Am Vorabend des Passafestes, am Gründonnerstag hat Jesus seinen Jüngern nicht nur die Füße gewaschen, sondern er hat mit ihnen auch gegessen und das Letzte Abendmahl gefeiert. Dazu lese ich die Worte, die Jesus über dem Brot und dem Wein des Abendmahlstisches gesprochen hat:

Matthäus 26,26-29

Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Wir werden nun auch das Abendmahl gemeinsam feiern. Zum Abendmahl lässt sich viel sagen, ich will nur auf wenige Punkte aufmerksam machen.

Ich habe vorhin über das Sakrament der Taufe gesprochen. Die Taufe kann man auch als Initiations sakrament bezeichnen. Mit der Taufe werden wir aufgenommen in die Kirche, mit der Taufe werden wir in den Leib Christi hineingetauft, wir sind Christus zugehörig. Darin werden wir von den Sünden gereinigt und so befähigt mit Gott Gemeinschaft zu haben.

Es gibt nur eine Taufe zur Vergebung unserer Sünden, so wie Christus zur Vergebung unserer Sünden nur einmal für uns gestorben ist.

Wir bedürfen aber immer wieder der Reinigung, da wir ja immer wieder der Sünde, unserem Egoismus und unseren Schwächen verfallen. Wir bedürfen immer wieder der Fußwaschung durch Christus. Ja, das ist wahr. Dazu haben manche von uns ihre Taufe hier am Taufbecken erneut bekräftigt und quasi sich von neuem reinigen lassen.

Manche von euch sind nicht nach vorne gegangen oder haben gezögert nach vorne zu kommen. Weil wir ja wirklich etwas stutzig werden, ob ich mich wirklich von Gott erneuern und lieben lassen will und dann entsprechend so leben will, wie er uns geboten hat. Kann ich es versprechen, Gott vertrauen zu wollen und mich in meinem Leben von ihm leiten zu lassen?

Das sind alles verständliche Bedenken. Auf diese Fragen kann man nicht leichtfertig „ja“ sagen, eine gesunde Skepsis ist da angebracht.

Nun, welche Bedenken ihr auch beim Gang nach vorne zum Taufbecken hattet, welche Freude und Bekräftigung ihr vielleicht danach verspürt habt, mit derselben Haltung müssten wir eigentlich auch zum Abendmahl gehen.

Denn auch im Abendmahl wird uns die Vergebung der Sünden und damit die Gemeinschaft mit Gott zugesprochen. Das Abendmahl ist eigentlich nichts anderes als eine Tauferinnerung, eine Erneuerung und Bekräftigung der Taufe.

Nicht umsonst sind beide Handlungen – das Abendmahl und die Fußwaschung – am selben Abend geschehen. Beides Symbole der Liebe Christi zu uns, beides sichtbare Zeichenhandlungen. I

n beiden Sakramenten von Taufe und Abendmahl werden wir des Leibes Christi teilhaftig und nehmen so Anteil an Christus: sowohl an seinem Leben, an seinem Tod, als auch an der Auferstehung in das ewige Leben.

Die Taufe ist das Symbol der Wiedergeburt. In der Taufe werden wir neugeboren. Deshalb ist sie ja ein Initiationssakrament und steht am Anfang unseres christlichen Lebens, so wie wir ja auch als Menschen zuerst geboren werden müssen. Doch die Geburt allein reicht ja noch nicht aus zum Leben. Wir müssen wachsen und an Kraft zunehmen. Das geschieht durch das Essen. Kleinkinder wachsen durch Milch, später durch feste Nahrung.

Und so ist es auch im christlichen Leben. Auch dort bedürfen wir des Wachstums, der Erneuerung und der Bekräftigung: und das geschieht im Abendmahl. Im Abendmahl erneuern und bekräftigen wir unseren Glauben und nehmen uns vor, hinfort nach dem Willen Gottes zu leben. Im Abendmahl kommt uns aber auch Christus in Brot und Wein entgegen, um uns zu reinigen und um uns erneut die Zusage seines Bundes mit uns und seiner Liebe zu uns zu bekräftigen.

Wenn wir jetzt das Abendmahl gemeinsam feiern, dann geschieht eigentlich nichts anderes als was wir vorhin beim Taufbecken gemacht haben: wir erneuern und bekräftigen unsere Taufe.

Und es ist wiederum Jesus Christus, der uns dazu einlädt:

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihre Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“

Amen

Pfr. Gergely Csukás